©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

wäre daher bei einer Neuauflage gründliche Durchsicht und Umarbeitung des botanischen Teiles sehr zu wünschen.

Dr. Friedrich Morton.

Dr. A. Ginzberger: **„Der Schutz der Pflanzenwelt in Niederösterreich."** Sonderabdruck aus den „Blättern für Naturkunde und Naturschutz", Wien, I. Jahrg. 1914, 2. Heft. 17 Seiten.

Der Verfasser, dessen treffliche Vorträge den Freunden unseres Landesmuseums noch in angenehmster Erinnerung sind, tritt als wackerer Vorkämpfer für den Naturschutz ein und nennt diesen eine dringende Kulturaufgabe.

Ihm erscheint es als der „ideale Zustand", daß alle Körperschaften und Behörden eines Landes einmütig und beharrlich bestrebt seien, sich vor jedwedem Eingriffe in die Natur ernstlich zu überlegen, ob ein solcher mit vollem Verständnisse der Sache und maßvoll unternommen wird, ob er ferner wirklich notwendig ist. Was Ginzberger hiezu anführt, gilt nun nicht bloß für Niederösterreich allein, sondern ebensogut auch für Kärnten. Es kann hier nur einiges wiedergegeben werden.

Eingehend behandelt er die sechs Hauptfragen über das Was, Wo, Wann und Wie. Er empfiehlt vor allem die Beschränkung auf den Schutz wildwachsender Pflanzen, und zwar den Schutz einzelner Individuen, gewisser Arten und besonderer Pflanzengesellschaften, wobei zu untersuchen sein wird, ob sie des Schutzes würdig und des Schutzes bedürftig sind.

Hinsichtlich der Individuen kann sich der Schutz naturgemäß nur auf Bäume beziehen, nämlich auf solche, die durch Größe, Alter, Schönheit, Wuchs, Eigenart ausgezeichnet sind; manche von ihnen sind Waldzeugen. („Dorfbäume" fallen zumeist dem „Heimatschutze" zu.) Die wilden Pflanzenarten werden alle als schutzbedürftig hingestellt; sie werden ja von den Nutzpflanzen Jahr für Jahr mehr zurückgedrängt und sind stets den Angriffen verstandloser Ausflügler preisgegeben, insbesondere die schönblühenden Pflanzen des Frühlings.

Die Zusammensetzung und das Aussehen der Pflanzengesellschaften — die unterschiedlichen Wälder, Gebüsche, Wiesen, Moore usw. — gehört zu den bezeichnendsten Merkmalen der Landschaft und der ganzen Natur des Landes, daher ist ihre Erhaltung eine der wichtigsten Aufgaben des Naturschutzes. Von allen Pflanzengesellschaften wäre ein nicht zu kleines Stück durch

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

ausdrückliche Verfügungen „auf ewige Zeiten" in unverändertem Zustande zu erhalten.

Eine Reihe von einschlägigen Maßnahmen und Verordnungen für Niederösterreich wird aufgezählt und besprochen und bei Beantwortung der Frage: „Was ist noch zu tun?" wird für Organisation eingetreten. — Erfreulicherweise ist diese in der Zwischenzeit tatsächlich schon ins Leben gerufen worden.

Die bekannten „Zehn Gebote des Naturfreundes", die seinerzeit durch alle Tagesblätter gegangen sind, doch wieder aufgefrischt zu werden verdienten, bilden den Schluß der kleinen, mit Liebe und Sachlichkeit verfaßten Schrift, die jedem Naturfreunde wärmstens empfohlen wird. Sabidussi.

Vereinsmitteilungen.

August Brunlechner.

In den Wirren des Weltkrieges ist am 24. April 1916 zu Klagenfurt ein Mann gestorben, der sich sehr große Verdienste um die Förderung des alpinen Bergbaues, die geognostische und mineralogische Durchforschung der Ostalpen und um die Klagenfurter Bergschule, an welcher er als Lehrer durch viele Jahre tätig war, erworben hat.

August Brunlechner wurde am 30. Mai 1849 zu Leoben geboren. Er vollendete die Mittelschule in Graz, den Vorkurs 1867/69 an der Bergakademie Schemnitz, den Berg- und Hüttenkurs 1869/71 zu Leoben, diente sodann vom 1. Oktober 1871 bis 30. September 1872 als Einjährig-Freiwilliger und wurde am 18. September 1872 zum Assistenten für Bergbau- und Markscheidekunde an der Bergakademie Leoben ernannt.

Vom Schlusse des Jahres 1872 an bis Oktober 1876 war Brunlechner Direktionsadjunkt der Vordernberger Radmeister-Kommunität und als solcher bei dem Bau des später wieder aufgelassenen Hochofenwerkes Niklasdorf tätig.

Vom 17. Oktober 1876 bis 1. April 1879 diente Brunlechner als Bergeleve bei der k. k. Zinkhütte in Cilli, dann bis Ende September 1879 bei dem k. k. Quecksilberbergbau in Idria.

In diese Zeit fällt auch seine Einberufung zur aktiven militärischen Dienstleistung, während welcher Brunlechner als

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 108_28

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: "Der Schutz der Pflanzenwelt in Niederösterreich" Referat von A. Ginzberger 143-144